

mit verschieferter Haube. Ebenso ist die Kirche in der 1. Auflage der „Sächsischen Kirchengalerie, 1837“ dargestellt und zwar von Südosten, wo man erkennt, daß der Chor damals geradlinig abschloß. Nach einem alten Grundriß, wohl einem Entwurf, befand sich hier ein aus fünf Seiten eines Zehnecks gebildeter Chor, wie dieser gestrichelt auf Fig. 151 angegeben ist. Bei der Erweiterung 1884 wurde die Ostwand tatsächlich durchbrochen und im Westen ein Turm hinzugefügt.

Die Kirche (Fig. 151), die dem 13. Jahrhundert entstammen dürfte, hat überraschenderweise einen kreuzförmigen Grundriß. Außer dem Vieleckchor und dem Turm mit Wendeltreppen im Westen, sind auch die Treppen am Querhaus neue Anbauten.

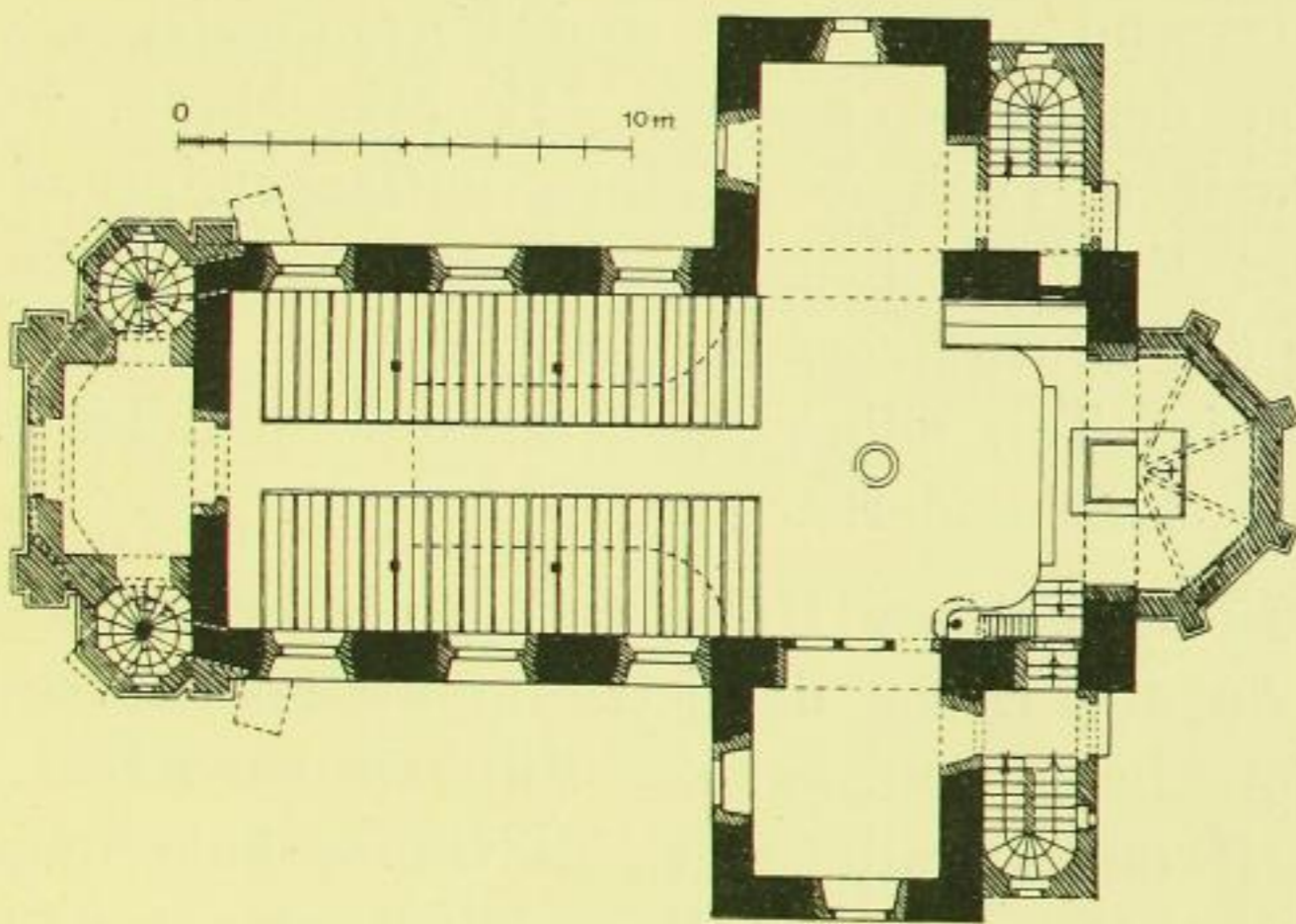


Fig. 151. Constappel, Kirche, Grundriß.

Am Putzrand des Westgiebels erkennt man, daß das Dach des älteren Baues in fast gleicher Neigung verlief, aber etwas tiefer ansetzte.

An den Gewänden des mittleren Südfensters des Langhauses findet sich mehrfach das nebenstehende Steinmetzzeichen. Das Fenster des südlichen Querhauses (Fig. 152), hat in Sandstein gebildetes Maßwerk der Zeit um 1500. Die beiden Wappen, die an dem Sohlbankgesims sitzen, sind die

von Lüttichau und von Ziegler und weisen demnach auf Balthasar von Ziegler, † 1474, und dessen Frau Elisabeth von Lüttichau, † 1511. An der Sohlbank die auf Fig. 152 angegebenen Steinmetzzeichen. Zwischen den Wappen ein Rest von Bandwerk oder algenartigem Blattwerk. Der vielleicht nicht der Erbauungszeit angehörige Mittelpfeiler der Nordfenster des Obergeschosses ist innen abgerundet und säulenartig ausgebildet. Die rechteckige Tür zeigt den im 17. Jahrhundert üblichen S-förmigen Anlauf des Fasens. Mit alten Beschlägen und Schloß.

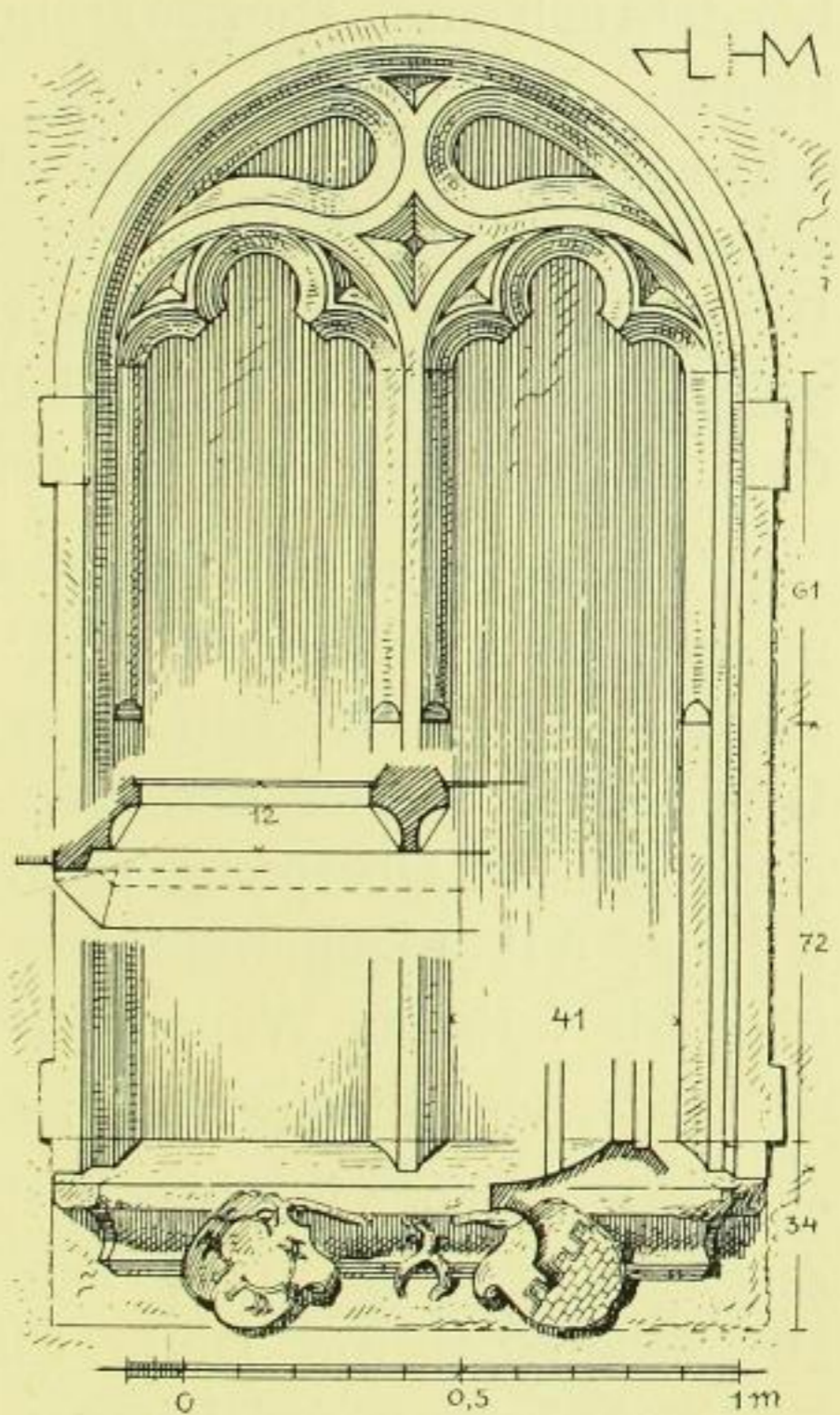


Fig. 152. Constappel, Kirche, Fenster im südlichen Querhaus.

